

# Schizophrenie \_ Tsunami der andern Art

Psychiaterin Dr. med. Ursula Davatz spricht zum Verein Angehöriger psychisch Kranker.

**KÖNIGSFELDEN** (fi) \_ Schizophrenie ist eine Krankheit, die oft im Pubertätsalter auftritt. Sie trifft nicht nur die jungen Leute, sondern auch ihre Familie und ihr Umfeld. Wenn gemäss Statistik ein Prozent der Bevölkerung erkrankt, gibt es im Aargau - die Familien eingerechnet - an die 15'000 Betroffene.

## Angehörige einbeziehen

Ursula Davatz interessierte sich als Psychiaterin schon früh für die anspruchsvolle Behandlung von Schizophrenie-Patienten. In den USA stiess sie auf Behandlungsansätze mit Einbezug der Angehörigen. Um auf dieser Basis Erfolg versprechend arbeiten zu können, absolvierte sie in den Vereinigten Staaten Ausbildungen in Familientherapie. Als Davatz 1980 als Oberärztin des Sozial-Psychiatrischen Dienstes nach Königsfelden kam, begann sie das Gelernte anzuwenden und zu verbessern. Sie gab auch den Anstoss zur Gründung der Elternvereinigung EPK, die später in die VASK (Verein Angehöriger von psychisch Kranken) überging und nach wie vor besteht. Die Psychiaterin hat auch die Einrichtung einer Wohnstätte von Schizophrenie-Kranken in Aarau angeregt. Sie begleitet noch heute Angehörigen-Gruppen.

## Bösartige Pubertät

Die Referentin sieht für die Erkrankung genetische und familienbedingte Ursachen. In den Familien von Schizophrenie-Patienten lassen sich gewisse Muster finden. Da werde viel und emotional gesprochen. Die Mütter seien eher redefreudig und die Väter wortkarg. Man sei konfliktscheu. So fehle zu Beginn der Pubertät die Auseinandersetzung zwischen dem Jugendlichen und dem Vater. Oft würden bei den Eltern ungelöste Konflikte und Ablösungsprobleme bestehen. Ursula Davatz kommt denn auch mit einem Drei-Generationen-Diagramm der Familiensituation auf die Spur. Sie stellt weiter fest, dass Schizophreniekranken in der Familie bestimmte Rollen, beispielsweise jene des „Trösters“ übernehmen.

## Vom Wesen der Schizophrenie

Unter Schizophrenie wird eine uneinheitliche Gruppe von psychotischen Störungen zusammengefasst. Sie beinhaltet die Einbusse der Realitätswahrnehmung sowie Veränderungen von Denken, Fühlen und Handeln, welche nicht mehr als Einheit erfahren werden. Merkmale wie: Wahnvorstellungen, Halluzinationen (beispielsweise Stimmen hören) oder eigenartige Verhaltensweisen machen es zusätzlich schwierig, sich in das Störungsbild einzufühlen. Ursula Davatz schilderte Abläufe im Hirn und meinte, dass sich da die Emotionen bis sie die Wucht eines „Tsunami“ aufschaukeln können. Der Einsatz von Medikamenten werde notwendig. Nachhaltiger als diese sei aber die Beruhigung von Eltern und Umfeld, denn da laufe ebenfalls ein Aufschaukelungsprozess ab.

Auslöser der Krankheit können unglückliche Liebschaften und Berufsentscheidungen sein. Nicht selten seien aber auch Drogen im Spiel. Davatz hält hier Haschisch für gefährlicher als Heroin. Sie wendet sich daher entschieden gegen die Legalisierung der „weichen“ Droge. Wer den Kranken helfen will, muss ruhiger sein als diese. Mit praktischer Betätigung muss deren verworrenes Denken unterbrochen

und schliesslich überwunden werden. Den Umgang mit den Medikamenten legt Davatz so weit als möglich in die Verantwortung des Patienten.

### **Familientherapie**

„Familie“ ist als „System“ zu begreifen. Mit den Bemühungen zur Beruhigung müssen die Eltern auch dazu gebracht werden, sich nicht ständig auf den Patienten zu fokussieren. Hängige Ablösungsprozesse zwischen Eltern und Kind sowie allenfalls Eltern und Grosseltern sind aufzuarbeiten. Gegebenenfalls ist mit persönlichen Briefen an verstorbene Elternteile die Bereinigung zu suchen. Die praktische Arbeit mit Patientin oder Patient ist für diese ebenso wie für die Eltern hilfreich. Wertvoll ist der Austausch der Eltern in einer Angehörigengruppe oder in einem Trialog (Gespräch unter Betroffenen, Angehörigen und Betreuenden/Behandelnden).

In der Diskussion wurde empfohlen, mit Schuldgefühlen möglichst offen umzugehen und sich nicht scheuen, für sich selber Hilfe zu holen.